

Neueste Nachrichten

Preis - Posttarif:
zu empfängt Postkarte 15 Pf.,
zu entrichten Inserat 20 Pf.,
im Reklameheft 50 Pf.
Gesellschaftsstelle: Villenstraße 49.
Ansprechender: Amt III. Nr. 2997.

Gesamte und verbreiteste Tageszeitung der kgl. Haupt- und Residenzstadt Dresden und der Vororte.
Unparteiische, unabhängige Zeitung für Jedermann.

Als Confirmations-Geschenke

empfiehlt:
Remontoir-Uhren von Mk. 10,00,
Silberne Herren-Uhren von Mk. 14,00.



G. Smy,
gepr. Uhrmacher,
Moritzstr., Ecke König-Johann-Str.



Die heutige Nummer enthält 10 Seiten.

Unsere geehrten Postabonnenten

schon jetzt

ist Abonnement für das II. Quartal 1895 auf die Neuesten Nachrichten, die billigste, reichhaltigste und verbreitetste Zeitung Dresden erneuert, damit später keine Unterbrechung eintritt.

Hobsposten.

Eine furchtbare Grubentatsache, die jener vom 15. Juni 1894 auf dem Werken des Grafen Karlisch nicht viel nachstellt, hat am Sonnabend den im Kurwinkel Grubentreter in Oesterreich-Schlesien belegenen Hohenegger Schacht des Erzherzogs Albrecht heimgesucht. Das Unglück ist eins der schwersten, das jemals die Gruben Deutschlands und Oesterreich-Ungarns befreit hat. Der Schauplatz des furchtbaren Ereignisses ist am Südstrand von Starwin gelegen und durch ein Schleppgeleise mit der Eisenbahnanlage Starwin der Kaschau-Oberberger Bahn verbunden. Der Hohenegger-Schacht ist noch sehr junges Datum und dessen Förderung noch nicht ganz ausgebrettet. Vorwiegend wurde aus ihm Kohlenindustrie zu Tage gefördert.

Soweit die bis jetzt vorliegenden Nachrichten ein Bild der Katastrophe bieten, hat man es anscheinend wieder mit schlagenden Ketten zu thun, denn den Berichten der Schlagwetter-Commission zu entnehmen, daß diese Gruben die meisten schlagenden Ketten aufzuweisen haben.

Die Explosion fand um 7,8 Uhr Morgens statt. Sie hatte zunächst Weise keinen Grubenbrand zur Folge, und auch die Ventilation war intact geblieben. Über den Fördergeschäfte wurde zunächst beschädigt, die Förderhöhle eingeflemmt, und die Strecken waren teilweise verbrochen, was die Rettungsarbeiten erschwerte. Nach der Explosion konnten sich von den zur Frühstücksschicht eingeschaffenen 288 Mann nur etwa 60, die in der Nähe des Ausbruches arbeiteten, durch den Festschacht selbst retten.

Die Mannschaft arbeitete in sechs Flögen des sonstigen Hofs. Da die Explosion die Fahrverbindung zwischen dem ersten und zweiten Horizont zerstörte, schilderten etwa 80 Arbeiter auf Flugweg durch die Weiterabzugsstrecke in den ersten Horizont, und es gelang ihnen, von dort aus auf den Leitern des Fördergeschäfts das Freie zu gewinnen. Am Flügel waren nach der Explosion etwa 100 Arbeiter zusammengekommen, darunter auch mehrere schwer Verwundete. Über sie mußten sieben Stunden warten, bis die Förderhöhle, die durch die Gewalt der Explosion hinausgeschleudert und festgeklebt worden war, hinabgelassen wurde und die harrenden Arbeiter hinaufbeschleppt werden.

An der Freimachung des Fördergeschäfts wurde durch drei Stunden unter großer Gefahr gearbeitet, dann erst war teilweise eine Rettung der bedrohten Bergleute möglich, wobei sich der Steiger Böhmen durch besondere Geistesgegenwart hervorholte. Ihm ist die Rettung von 60 Bergleuten zu danken.

Am Unglücksorte standen Tausende Menschen. Die herzverschüttenden Klagen der Frauen und Kinder waren tief erschütternd.

Im Laufe des Nachmittags und Abends wurden die Leichen der verunglückten Bergleute, deren Zahl sich stetig vermehrte, sowie die große Anzahl der mehr oder minder schwer Verwundeten unter herzerreisenden Wehläufen der Angehörigen herausbefördert. Die Gesamtzahl der Opfer der Katastrophe, die nach einer anderen Version durch die Explosion einer Dynamitpatrone in der Tasche des verunglückten Patronenmeisters veranlaßt sein soll, beträgt 48 Tote und neun durch Knochenbrüche und Verletzungen schwerverwundete.

Herstellend legt sich die Erkenntnis von dem finsternen Walen der Naturkräfte auf jedes Gemüth. Hilflos, dem Zufall übergeben, haben sich die Braven im Erdloch gemüht, dort, wo das Licht der Sonne mit seinem Strahle bringt, wo nur ein kleiner Streifen Lichtes von dem fernern Tage, von der Ewigkeit einer Oberwelt erzählt. Ihr Schicksal erwies wieder, daß es jeden Tag Abschied nehmen heißt von Welt und von Gott und von der Stätte, wo sie ihr Haupt zur Ruhe betten — als ob es Rimmerwiederleben gelle! . . .

Noch weit grausiger, was die Zahl der Menschenopfer anlangt, der Untergang des spanischen Kreuzers „Königin Regentin“, an dem jetzt kaum mehr zu zweifeln ist. Das große Schiff, eins der größten der spanischen Armada, hatte 582 Matrosen und 17 Offiziere an Bord. Sie alle wohl haben in den Meeresfluthen ihr Grab gefunden, nachdem das Schiff, wie annimmt, vom Sturme gepackt, an dem Hellen von Gibraltar gescheilt wurde. Der Verbleib der „Königin Regentin“ steht zwar noch nicht mit positiver Sicherheit fest, aber die Befürchtung ist mehr als wahrscheinlich, daß der spanische Kreuzer das Schicksal der „Elbe“ getheilt hat, da alle Nachforschungen nach dem vermissten Schiff bisher erfolglos geblieben sind. In Madrid und darüber, von wo der größere Theil der Besatzung stammte, ist die Aufzegung natürlich eine ungeheure, eine viertausendköpfige Menge wogt durch die Straßen von Madrid und harrt vor den amtlichen Auskunftsstellen in fieberhafter Spannung auf Stunde den Unglückslichen, die wohl längst auf fühltem Meeresgrunde in ewigen Schlaf gesetzt sind. Wahrsichlich, reich an furchtbaren Szenen und erbartungslosem Wühnen der Elemente ist das Unglücksjahr 1895 . . . und wir sehen erst am Anfang desselben.

Welch' unheilsvolle Gaben birgt es noch in seinem Schoße?

* Auf dem Diner beim Reichskanzler Fürsten Hohenlohe am Sonnabend, dem der Kaiser bewohnte, bildeten nach der „Rat. Stg.“ den Hauptstoff der Unterhaltung die Verhandlungen des Staatsrathes, insbesondere die möglichen Mittel zur baldigen Abhilfe der landwirtschaftlichen Notlage.

* Zur Ernennung des Grafen Wilhelm Bismarck zum Oberpräsidenten von Ostpreußen erklärt die halbmäßige „Berliner Correspondenz“: Der Minister v. Kölle habe mit dem Regierungsbüro einen Heidebrand weder telegraphisch noch schriftlich übermittelt, obwohl über die Beliebung des Oberpräsidiums zu Königsberg verhandelt. Auch seien weder das Staatsministerium, noch der Minister v. Kölle, welcher in der Angelegenheit persönlich bei dem Kaiser Vortrag gehalten hatte, durch die Ernennung des Grafen Bismarck irgendwie überrascht worden.

Bei verschiedenen Blättern wird Graf Wilhelm Bismarck als ein unverhohler Gegner des Antrags Kantis bezeichnet (7).

* Von Staatsrath. Die „Berl. Corr.“ meldet: Bei Gründung der gestrigen Sitzung des Staatsrathes teilte der Kaiser einen Artikel der Zeitung „Das Volk“ vom 18. d. M. mit, in welchem unzählige Bemerkungen über den Staatsrath gemacht werden. Der Monarch erklärte, daß derartige Beschränkungen des Staatsrathes, dessen Vorsitzender zu sein er sich zu einer besonderen Ehre rechte, eine Bosheit und Taktlosigkeit dieses Blattes bezogenen, die man nicht ungerüpft hinnehmen könne, sondern öffentlich zurückweisen müsse.

Über einen Zwischenfall im Staatsrath wird dem „Hamb. Corr.“ berichtet wie folgt: „Es scheint, daß dem Grafen Kanis von irgend einer Seite hier eine Bemerkung über die verdeckte Einbringung seines Antrages im Reichstag gemacht worden ist. Graf Kanis habe so viele berichtet, darauf erwidert, er habe mit seinem Antrag auf den persönlichen Wunsch des Kaisers zurückgehalten. Der Kaiser habe darauf erklärt, wenn man fortfähre, seine Persönlichkeit in die Debatte zu ziehen, so mache man es ihm unmöglich, die Verhandlungen des Staatsrathes zu leiten.“

Zu obiger Notiz fügen die „Berl. Neuest. Nachr.“ hinzu, die selbe sei unverständlich ohne die Ergänzung, daß Graf Kanis seine Läge zuvor im Staatsrath gehaltene Rede wesentlich an die Person St. Maierhoffs gerichtet habe und daraus vom Kaiser aufgefordert worden sei, soll, sich an die Minister zu richten.

Der Kaiser soll übrigens im Staatsrath, wie die „Vollständ.“ erzählt, nicht bloß den Vorsitz, sondern auch selber die Rednerrede führen, so daß sich jeder Redner direkt bei ihm zu melden hat. — Der „F. B.“ wird mitgetheilt, daß es den Parlamentariern im Staatsrath sehr unbehaglich erscheint, daß sie während der langen Sitzung stumm und starr auf ihren Plätzen sitzen bleiben und oft recht langwellige geistlose Reden anhören müssen. Auch Zwischenrufe und Verfallsbewegungen sind im Staatsrath streng verboten.

* Von Bismarck-Feier. Nach dem „V. T.“ hat das Centrum in der Sitzung des Seniorencorvents des Reichstages am Donnerstag den Antrag, den Präsidenten v. Leverkusen zur Vergnügschau des Fürsten Bismarck zu ernennen, definitiv abgelehnt. — Von anderer Seite wird gemeldet: In der Centrumfraktion des Reichstags droht wegen der Bismarckfeier eine Sitzung einzutreten; ein Theil unter Lieber ist dafür, während der andere Theil unter Bismarck sich widerstellt.

Wir sind der Ansicht, daß die Frage auf alle Fälle im Plenum zur Sprache gebracht werden muß, damit das deutsche Volk die Parteifreunde lernen kann, die in ihrem beschämten Dünkel gegen die Ehrengabe des Fürsten Bismarcks auch die Prägung von Münzen in Aussicht genommen.

* Freiherr v. Schorlemer-Mist, der bekannterweise Centrumsführer und intimer Freund Windhorsts, Mitglied des preußischen Staatsrathes und Herrenhauses, ist in der Nacht zum Sonntag nach längerer Krankheit an Lungenerkrankung im Alter von 70 Jahren gestorben. Im Jahre 1890 legte Freiherr v. Schorlemer sein Reichsabgeordnetenmandat in Folge von Differenzen in der Partei nieder.

* Die feierliche Eröffnung des Nordseecanals soll noch den „Post“ am 18. Juni stattfinden. Tags zuvor werde der Kaiser und die zur Thellnahme an der Feier der Schlussteinlegung erschienenen Fürstlichkeiten und geladenen Gäste das Fest der Stadt Hamburg annehmen, das in einer Feierabend der Elbster seine Krönung erhalten wird. Die erste Durchfahrt der königlichen Schiffe, die von einigen Schiffen der Hamburger Packetfahrtgesellschaft und des Bremer Lloyd begleitet sind, wird in Rendsburg unterbrochen.

Dort sollen größere Truppenvorstellungen entgegenommen werden.

Nach dem Auslaufen der Schiffe aus dem Kanal wird der Kaiser Namens des Bundesrates erwartet werden, die Schlußfeierzug zu vollziehen. Alle zu der Feier erschienenen Schiffe gehen den Saint ab. Dann folgen Feiern auf der „hohenpallen“ und beim „König Wilhelm“, zu welchen die Offiziere aller im Kieler Hafen anstehenden Geschwader Einladungen erhalten.

* Das Begräbnis der Fabriksteuer. Am Freitag Abend ist der Tadafenercommission, wie bereits drücklich mitgetheilt, die Fabriksteuer begraben worden, und, wie wir hoffen wollen, endgültig. Der Paragraph 4 der Vorlage, welcher das Prinzip der Fabriksteuer enthält, wurde mit 17 gegen 11 Stimmen abgelehnt.

Grade der Umstand, daß in diesen Paragraphen nur das Prinzip festgesetzt wird ohne Normierung von Tariffissen, gibt der Abstimmung ihren besonderen Wert. Durch den Charakter des § 4 waren auch die diejenigen genötigt, für den § 4 zu stimmen, welche einer Fabriksteuer, wenn auch mit niedrigeren Tariffissen und leichteren Kontrollen als in der Vorlage, geneigt sind. Die Minorität von 11 Stimmen umfaßt daher nicht nur diejenigen, welche der Fabriksteuer noch der Vorlage geneigt sind, sondern auch alle diejenigen, die eine Fabriksteuer mit geringeren Sätzen oder erleichterten Kontrollen befürworten. Das trocken die Minorität es nur auf 11 Stimmen brachte, bemüht die völlige Auslöschung des Vorschlags einer Fabriksteuer auch auf einer anderen Tarifgrundlage.

* In der Sonnabendssitzung des Reichstages war die Erwiderung des Staatssekretärs Schenck v. Marshall auf eine An-

zeitung - Preis:
Durch die Post vierzehntäglich Mk. 1,50,
mit „Dresden Fliegende Blätter“ Mk. 1,90,
für Dresden und Vororte monatlich 50 Pf.
mit Wigblatt 60 Pf.
Die Oesterl.-Ung. vierzehn. fl. 1,80 resp. 2,16
Deutsche Preissatz: Nr. 4913. Dekret. 2389

Goldene Damen-Uhren von Mk. 24,00 an
Uhrenketten in überzufarbener Auswahl zu am-
bulant billigen Preisen.
Führt nur die besten Fabrikate und leistet für jede
Uhr eine stetig reelle 2jährige Garantie.

Deutschland.

regung des Centrumabgeordneten Schmidt-Warburg, betreffend den Schutz der deutschen Staatsgläubiger Griechenlands von Interesse. Der Staatssekretär legte die besagten Schritte dar, welche in dieser Angelegenheit von der deutschen Regierung gethan sind. Das neue griechische Ministerium habe zunächst eine ausweichende Antwort ertheilt, da es sich nur als provisorisches Ministerium betrachte. Die Regierung werde auch fernerhin mit vollem Raddruck die gerechten Forderungen des Gläubiger geltend machen. Im übrigen wies Dr. v. Marshall darauf hin, daß aus den Vorgängen in Griechenland die Leute, die ihr Geld fremden Staaten anvertrauen wollen, sich eine erste Warnung nehmen sollten, indem sie den Grundzügen des Staates und der Regierung Griechenlands im ungeschützten Verhältnis zur Sicherheit der Kapitalanlage stände.

* Staatsräte für landwirtschaftliche Genossenschaften. Abg. v. Wendel hat mit Unterstützung von 143 zumeist conservativer Abgeordneten den Antrag eingebrochen, die Regierung anzufordern, einen Betrag bis zu 20 Mill. fl. zur Verfügung zu stellen, zwecks Belebung des Creditbedürfnisses landwirtschaftlicher Genossenschaften (besonders ländlicher Dorfverbänden) und zwar zu einem entsprechend niedrigen, 2½ Proc. nicht übersteigenden Zinsfuß.

* Beischlagsnahm. Die im Vorwärtsverlog am Sonnabend erschienene rote Märznummer ist bereits der Konfiscation verfallen.

Ausland.

* Österreich-Ungarn. Die Wahlreform. Der „Neuen Freien Presse“ folgt läufig die neue Regierungsvorstellung betreff einer Wahlreform, welche die Grundlage der Beratung des Subcomitess des Wahlauftaktes bildet, folgendermaßen formuliert:

Das bestehende, auf der Interessenvertretung aufgebauten Wahlsystem wird aufrecht erhalten; zu den bestehenden 4 Wahlklassen, nämlich Großgrundbesitz, Handelskämmern, Städte- und Landgemeinden, tritt eine fünfte, die den neuen Wahlberechtigten hinzugefügt. Diese Wahlklasse besteht aus zwei Wahlkörpern, von denen jeder für sich wählt.

Dem ersten dieser Wahlkörper gehören alle Wähler an, welche eine direkte Steuer zahlen und nicht schon nach dem bestehenden System einer der 4 Wahlklassen angehören, also im Allgemeinen Dienstleute, welche eine direkte Steuer, die weniger als 5 Gulden beträgt, zahlen.

Dem zweiten Wahlkörper gehören an: die qualifizierten Industriearbeiter, insbesondere Mitglieder der Krankenkassen, und dann die übrigen seines direkten Steuern zahlenden Personen, welche etwa außerdem das Wahlrecht erhielt werden soll.

Aus beiden Wahlkörpern der beiden Wahlklassen zusammen sollen 40 neue Mandate geschaffen werden, um welche die Zahl der Abgeordneten zu vermehren ist.

* Hodmezöes-Vasarhely, 16. März. In dem Socialistenprozeß wurden 26 Angeklagte zu Strafen zwischen 5 Jahren Kerker und 8 Tagen Gefängnis verurtheilt, 35 Angeklagte wurden freigesprochen. Der Rädelsführer Kovacs wurde zu 5 Jahren Kerker, sowie zu 500 fl. Geldbuße und zu zehnjährigem Amtverlust verurtheilt. Die Stadt ist ruhig.

* Italien. Nachrichten aus Paris bestätigen die Verlobung des Herzogs von Aosta mit der Prinzessin Helene von Orleans. König Humbert habe anfangs aus politischen Gründen widerstellt, dann angehiebt, daß der betreffende Sohn des Prinzen nachgehe.

* Frankreich. Paris, 17. März. In einer gestern anlässlich des Jahrestages der Kommune stattgehabten Versammlung stellte ein Redner den Antrag auf Auhebung der stehenden Heere und brach sich des Heeres über den deutischen Socialismus lobend aus. Louis Huque, welcher den Vorsitz führte, erklärte, er würde einen Antrag auf Auhebung der stehenden Heere, sowie die Germanisierung der sozialen Idee nicht zulassen, solange Deutschland Elsass im Besitz habe. Dem „Soell“ folgte Huque hinzu, er habe mit den deutschen Sozialisten, welche eine schändliche Komödie spielen, endgültig gebrochen.

* Spanien. Madrid, 18. März. (Kammer.) Der Minister der Außwärtigen Angelegenheiten teilte mit, daß die amerikanische Regierung wegen des Vorfalls mit dem Kampf „Allianz“ Beschwerde erhoben hätte und fügte hinzu, die Regierung sei Willens die dadurch entstandenen Fragen nach Recht und Billigkeit zu regeln, ohne das Recht und die Würde Spaniens zu schädigen.

* Der spanisch-amerikanische Conflict, der möglicherweise noch sehr ernste Folgen nach sich ziehen kann, ist belästigend verursacht durch die Beschaffung des amerikanischen Schiffes „Allianz“ auf der Höhe von Cuba durch ein spanisches Kriegsschiff. Die Vereinigte Staaten-Regierung verzagt darüber.

* Zu einem stürmischen Auftritt kam es über das in vergangener Nacht erfolgte Einbringen der Offiziere in die Zeitungen, als der Kriegsminister Verhöllungen gegen die Presse ausführte.

* Griechenland. Athen, 16. März. Der Kutscherkreis wurde durch die Intervention des Kronprinzen, welcher Ehrenpräsident der Vereinigung der Kutschler ist, beseitigt.

* Russland. Warschau, 16. März. In den letzten Tagen haben hier, in Lodz und in Kalisz zahlreiche Verhaftungen, angeblich infolge der Entdeckung eines nihilistischen Geheimbundes stattgefunden. Sämtliche Verhaftete, auch die aus Lodz und Kalisz, wurden in der höchsten Gnade interniert; sie gehörten fast ausschließlich den intelligenten Kreisen an.

Der erste Redakteur des „Kurier Godzowski“, Wiesłowski, wurde vom Abkömmling Hirschband und dem Lehrer Maloussi auf einer der belebtesten Straßen überfallen und mit einem Messerstiel mißhandelt worden. Der Verfall soll angeblich verurtheilt sein durch die abschlägige Kritik einer Broschüre Hirschband über die landwirtschaftliche Kasse, eine Kritik, die Wiesłowski nicht einmal geschrieben.

* Petersburg, 18. März. Die „Russische Telegraphenagentur“ erfuhr, der Vertreter Chinas habe gestestzt erhalten, die Interaktion Russlands zu Gunsten der unveränderten Aufrecht-erhaltung des Landesbeliebten Chinas auf dem Kontinent für den Fall nochzumachen, daß Japan auf Gebietstreitungen auf dem Festlande bestehen würde.

Kunst und Wissenschaft.

* In Webers „Freischütz“ debütierte Art. Edel in der Rolle der Agathe mit entschieden günstigerem Erfolg, als kurz zuvor in der Rolle der Undine. Darsielers „Lied“ ist die sanfte zärtliche Försterstotter ungleich besser, als die arme betroffene Undine, und auch der Entfaltung ihrer süßlichen Mittel ist dieselbe ihrer ganzen Länge nach günstiger geziert; also daß sich ein Gelautmobil ergibt,